



Datum: **18. April 2025** - Karfreitag
Predigt: **Martin Keller**
Text: **Matthäus 26,36-46 / Lukas 22,39-47**
Thema: **«Der innere Kampf! - Auf dem Weg zum Kreuz»**

Danach verliess Jesus die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg; seine Jünger begleiteten ihn (Lk22,39). Sie kamen in den Garten, der Gethsemane heisst. Dort bat er sie: „Setzt euch hier hin, und wartet auf mich! Ich will ein Stück weiter gehen und beten.“³⁷ Petrus, Jakobus und Johannes nahm er mit. Tiefe Traurigkeit und Angst überfielen Jesus,³⁸ und er sagte zu ihnen: „Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe. Bleibt bei mir, und wacht mit mir!“³⁹ Jesus ging ein paar Schritte weiter, warf sich nieder und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so bewahre mich vor diesem Leiden! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.“⁴⁰ Dann kam er zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren. Er weckte Petrus und rief: „Könnt ihr denn nicht eine einzige Stunde mit mir wachen?“⁴¹ **Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber die menschliche Natur ist schwach.**⁴² **Noch einmal ging er ein Stück weg, um zu beten: „Mein Vater, wenn mir dieses Leiden nicht erspart bleiben kann, bin ich bereit, deinen Willen zu erfüllen!“** **Der Kampf und seine Angst wurden so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiss wie Blut auf die Erde tropfte** (Lk22,44).⁴³ **Als er zurück-**

kam, schiefen die Jünger schon wieder; die Augen waren ihnen zugefallen.⁴⁴ **Er kehrte um und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.**⁴⁵ **Dann stand er auf und kam zu seinen Jüngern zurück und sagte: „Schlaft weiter und ruht euch aus! Die Stunde, in welcher der Menschensohn in die Hände der Sünder ausgeliefert wird, ist nahe.“**⁴⁶ **Doch schon einen Augenblick später sagte er: „Steht auf, lasst uns gehen! Der, der mich verrät, ist da.“**

Einer der berühmtesten «inneren Kämpfe» der Weltgeschichte, war ein Gebetskampf. Er fand im Garten Gethsemane statt. Jesus rang und kämpfte dort nicht einfach nur um seinen Weg, seine Bestimmung und seinen Gehorsam dem himmlischen Vater gegenüber. **Das war der «innere Kampf», der Gebetskampf, indem die Zukunft der Menschheit entscheidend ausgefochten wurde.**

Mit den Worten: **Setzt euch hier, bis ich gebetet habe!** (Mk 14,32), liess der Herr acht seiner Jünger am Eingang des Gartens zurück. Mit seinen engsten drei Freunden, Petrus, Jakobus und Johannes, begab er sich noch tiefer in den Garten. Gerade vor kurzem waren diese drei Zeugen der Herrlichkeit Jesu Christi geworden. Auf dem Berg der Verklärung, als er vor ihren Augen verwandelt wurde. Sein Angesicht erstrahlte so hell wie die Sonne, seine Kleider leuchteten weiss und Mose und Elia sind erschienen und haben mit ihm geredet (Mt 17,1ff).

Auch in dieser Nacht wurden sie Zeugen. Diesmal aber Zeugen einer ganz anderen Seite und Realität

ihres Herrn. Jesus in grosser Bedrängnis. Traurig. Betrübt. Und voller Angst. **Ich zerbreche beinahe unter der Last, die ich zu tragen habe** (v.38) sagte er ihnen. Wacht mit mir. Bleibt bei mir. Haltet mit mir aus, ringt und kämpft mit mir. Daraufhin entfernte er sich auch von seinen drei Freunden ein wenig. Nicht viel. Ungefähr einen Steinwurf weit weg warf er sich zu Boden, er viel auf seine Knie und beugte sein Angesicht vor Gott und betete (Lk 22,41).

Er war allein mit seinem Vater und doch in Reichweite seiner Freunde. Während Matthäus und Markus uns diese Augenblicke relativ nüchtern schildern, nehmen wir bei Lukas viel mehr von der Dramatik dieses inneren Kampfes wahr, die sich in jener Nacht abgespielt hat. Nicht nur die Dramatik der Verzweiflung des Sohnes Gottes im Hinblick auf das, was kommt. Nicht nur die Dramatik, dass Jesus um sein Leben und die Gemeinschaft mit dem Vater ringt und kämpft, sondern auch, dass seine engsten Freunde in diesem Moment pennen!

Jesus weckt sie zwar und fordert sie auf, doch bitte mit ihm und für sie selbst zu wachen und zu beten, denn die Versuchung ist gross und wir Menschen sind schwach. Und trotzdem schliessen sie wieder ein.

Wolfgang Bühne schreibt dazu: *Der Gebetskampf ist nicht nur ein Ringen mit Gott, sondern oftmals auch ein Kampf gegen unsere alte Natur und gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis, die über die Erde herrschen, gegen das Heer der Geister in der unsichtbaren Welt, die hinter allem Bösen stehen* (Eph 6,12). *Es ist ein Kampf gegen die lähmende Unlust zum Beten, die uns oft überfällt. Gegen Müdigkeit, gegen den scheinbaren Zeitdruck unerledigter Arbeiten, gegen plötzliche Fantasien und Traumreisen, die der Teufel wie feurige Pfeile in allen möglichen Variationen in unsere Gedankenwelt schiesst, um uns zu stören oder vom Beten abzuhalten.*

Was und wie genau Jesus in jener Nacht an Todesangst und Seelenqualen litt, können wir nur erahnen. Wissen kann das niemand. Die bevorstehenden Schmerzen der Folterungen und der Hinrichtung waren das eine. Das auf sich nehmen der Sünde der gesamten Menschheit und die daraus resultierende Gottverlassenheit das andere. Dreimal flehte er:

Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.

Der Mensch Jesus wollte diesen schweren Weg nicht gehen. Ich kann mir gut vorstellen, dass sich in ihm drin alles dagegen sträubte. Er flehte um eine andere Lösung. Um eine andere Er-Lösung für die gefallene Schöpfung und vor allem für die verlorene Menschheit.

Wenn es möglich ist, Vater, wenn es einen anderen Weg gibt, dann lass nicht mich diesen bitteren Kelch trinken, sondern löse das Problem auf eine andere Weise!

Aber als Sohn Gottes, kannte er seinen Auftrag. Er wusste, warum er all seine himmlischen Privilegien vor ungefähr 33 Jahren zurückgelassen hat und als Mensch in diese Welt gekommen ist. Er wusste, dass nur er die Sühne leisten konnte, welche die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes für die Sünde der Welt forderte. **Aus diesem Grund, Vater, soll dein Wille geschehen und nicht der meine.**

Eine kleine Klammerbemerkung - Vielleicht hat Paulus sich genau in dieser Sache ein Vorbild an Jesus genommen. In seinem persönlichen Gebetskampf rund um seinen Pfahl im Fleisch. Auch er hat wohl gewaltige geistliche Kämpfe gefochten. Gegen den Engel Satans, der ihn mit Fäusten geschlagen hat. Auch er hat dreimal zum Herrn gefleht und ist dann seinen Weg gegangen (2.Kor 12,8). Persönlich hätte er es sich anders gewünscht. Aber er hat das angenommen, was Gott ihm zugemutet hat. Und er ist den Weg gegangen, den Gott für ihn im Sinn hatte.

Machen wir daraus jetzt aber keine geistliche oder mathematische Regel. Es gibt Zeiten zum Beten, Ringen und Flehen und es gibt Zeiten zum Aushalten, Annehmen und Weiterleben.

Spannend ist, dass man den Frieden zum Aushalten, Annehmen und Weiterleben oft nicht automatisch bekommt, sondern nur durch Beten, Ringen und Flehen dahin gelangt. Durch den Gebetskampf. – *Ende der Klammerbemerkung.*

Das blanke Entsetzen vor dem Gericht Gottes, war der *Kelch*, den Jesus eigentlich lieber nicht trinken wollte, wenn es irgendeine andere Lösung gäbe.

Die Tatsache, dass auf IHN, den einzig Sündlosen, den Reinen, den Erschaffer und Erhalter des Lebens, den Sohn des allmächtigen Gottes und himmlischen Vaters, dass auf IHN die Sünde der ganzen Welt, der ganzen Schöpfung und aller Menschen übertragen wird (2.Kor 5,21) - und dass er deshalb sterben wird. Diese Tatsache hatte er vor Augen und das bereitete ihm Angst und Bedrängnis. Das liess ihn beinahe zerbrechen.

Der innere Kampf wurde so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiss wie Blut auf die Erde tropfte. (Lk 22,44).

Wie schon erwähnt, berichtet Lukas am intensivsten über diese schlimmsten Augenblicke im Leben Jesu. Die zunehmende Dramatik und die wachsende Anspannung finden wir vor allem in seinem Evangelium. Mit der Beschreibung dieses ringenden Gebetskampfes deutet Lukas an, mit welcher geballten Macht Satan auf Jesus eingewirkt haben muss. Der Teufel, der nach Hebräer 2,14 **Macht über den Tod hat**, tritt dem Sohn Gottes und **Fürsten des Lebens** (Apg 3,15) entgegen. Hebräer 5,7 zeigt auf, dass Jesus diesen Kampf mit Bitten, Flehen, starkem Geschrei und unter Tränen ausgefochten hat.

Aus diesem Kampf heraus geschieht etwas. Etwas Unglaubliches. Etwas, dass man nicht organisieren und nicht kaufen und nicht erzwingen kann. Etwas, dass die Jünger in seiner Entstehung verpennt haben. Das, was passiert ist, gehört zu den grössten Geheimnissen rund um das Gebet. Weil man es eigentlich nicht erklären kann, denn es passiert durchs Beten.

Nur im Gebetskampf geschehen solche Wunder...

Ich glaube, Jesus hat den Sieg im Gebet errungen und nicht am Kreuz. So abscheulich das jetzt tönt. Das Kreuz war die Kür!

Natürlich konnte er nicht nach Gethsemane aufhören. Vollbracht war es erst am Kreuz. Sein Opfertod und seine Auferstehung waren unausweichlich. Sein Sieg über den Tod und seine Auferstehung zum ewigen Leben war die einzige Möglichkeit zur Rettung von uns Menschen (1.Kor 15).

Aber Jesus hat diesen Sieg in sich schon im Gebet errungen. Was danach mit ihm und an ihm und durch ihn passierte, liess er willentlich geschehen. Darum spreche ich an dieser Stelle von Kür. *Kür* heisst so viel wie *Wahl*. Es gibt diverse Sportarten, bei denen nach dem Pflichtprogramm die Kür kommt. Das Selbstwahlprogramm. Dort macht man das, was man selber will. Das, was man am besten kann. Das, was andere nicht können, um damit einen entscheidenden Vorteil zu haben für den Sieg.

Wir täten auch gut daran, unsere Siege im Gebet zu erringen und aus dem heraus zu leben, statt kurz zu beten und dann im Leben zu kämpfen!

Zu Beginn von Jesu innerem Gebetskampf war von Kür noch nichts zu sehen oder zu spüren. Im Gegenteil. Er wollte nicht! Er bat Gott um einen anderen Weg. Um einen Ausweg. Er flehte seinen Vater ihm Himmel an, die menschliche Misere auf irgendeine andere Weise zu lösen.

Aber als sein innerer Gebetskampf ausgekämpft und der Sieg errungen war, ging Jesus willentlich und ohne Groll seinen Weg. In keiner Sekunde der nächsten Stunden käme man in der Berichterstattung auf den Gedanken, dass Jesus bei Gott den Kürzeren gezogen hat. In keinem Moment schlüpft Jesus in eine scheinheilige Opferrolle. Ganz anders als wir oft reagieren.

Wir beten und ringen ja auch ab und zu mit Gott. Wenn es dann nicht so läuft oder herauskommt, wie wir uns erhofft haben, dann wandeln wir nicht selten betupft und wie begossene Pudel umher. Wir hadern mit Gott und lassen alle sehen oder spüren, dass Gott das halt gegen unseren Willen mit uns macht. Wir persönlich hätten die bessere Lösung schon gekannt...

Beim Gebet und vor allem im Gebetskampf, ist oft der Weg das Ziel.

Wir tun gut daran, wenn wir uns nicht einfach nur darauf konzentrieren und fokussieren, ob Gott tut, worum wir ihn bitten, sondern dass wir auch:

- das Erlebnis wertschätzen, mit dem allmächtigen Gott zu ringen.
- geniessen, in solchen Momenten so nahe bei Gott zu sein wie sonst selten im Leben.
- bereit sind, das an uns geschehen zu lassen, was Gott will.
- erkennen, dass wir genau auf diesem Weg bei IHM Frieden finden.

Das ist der wahre GEWINN des Gebets-Kampfs!

Ganz anders sehen wir das bei Jesus. Es ist erstaunlich und menschlich nicht nachvollziehbar, mit welcher Ruhe und mit welchem tiefem Frieden er alle Schmähungen, alle ungerechtfertigten Beschuldigungen und alle Folterung über sich ergehen lässt. Er wehrte sich nicht. Er rechtfertigte sich nicht. Und er versuchte sich auch nicht mit eigenen Kräften aus dieser unschönen Lage zu befreien. Er setzte weder seine göttliche Macht und Weisheit als Hilfe ein, noch versuchte er zu seinem menschlichen Recht zu kommen. **Es war ein göttlicher Befreiungsschlag, welcher Gott der Vater, sein Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist in jenen Stunden vollbracht haben.**

Diese Beobachtungen und Überlegungen bringen mich zum Ergebnis, dass Jesus seinen inneren Kampf, seinen Gebetskampf mit Gott gewonnen hat. Aber nicht in dem Sinn, wie wir Menschen denken. Nicht mit Sieger und Verlierer. Erster und Letzter. **Ein Sieg im Gebetskampf mit Gott ist menschlich gesehen ein unergründlicher Gebetstriumpf.** Ruhig. Im Frieden. Mit einer tiefen Klarheit über dem Willen Gottes. Erfüllt von Liebe. Auch seinen Feinden gegenüber. So ging Jesus als Sieger aus Gethsemane heraus seinen Weg.

Vielleicht ist es dir schon aufgefallen. Es gibt eine alttestamentliche Geschichte, in welcher auch ein Mann mit Gott kämpfte. Sie steht in 1.Mose 32. Jakob ringt mit Gott am Jabbok. Dieser Kampf beinhaltet ein paar interessante Parallelen zu Jesus in Gethsemane:

- Jakob war auf dem Heimweg in sein Vaterland und zu seiner Verwandtschaft.
- Genau wie Jesus. Er war auf dem Weg zurück zum Vater.
- Jakob hatte Angst vor dem, was mit ihm bei der Rückkehr geschehen wird.
- Genau wie Jesus.

- Jakob hatte diese Lage selbst verschuldet, weil er Esau betrogen und das Verhältnis zu ihm aufs ärgste zerstört hatte.
- Hier unterscheidet er sich von Jesus, denn Jesus hatte seine Lage nicht selbstverschuldet. Jesus hatte sie lediglich selbst gewählt.
- Jakob hatte Angst zu sterben, weil er glaubte, Esau würde ihn bei seiner Heimkehr umbringen.
- Auch Jesus hatte Angst. Grosse Angst, denn er wusste, dass seine Heimkehr nur über seinen Tod und die Auferstehung möglich war.
- Jakob rang und kämpfte eine ganze Nacht mit Gott (v23 & 31).
- Auch Jesus rang und kämpfte in der Nacht mit seinem Vater.
- Jakob wurde durch dieses Ringen mit Gott in besonderem Mass gesegnet und er ging seinen Weg, Esau entgegen, mit Mut und im Frieden des Herrn.
- Auch Jesus fand in seinem Kampf Ruhe und Frieden und den Segen seines Vaters.
- Gott berührte im Kampf Jakob an seinem Hüftgelenk, so dass es verrenkt wurde und er für den Rest seines Lebens von der Begegnung mit Gott gezeichnet war.
- Auch Jesus wurde gezeichnet. Die Wundmale an seinen Händen, Füßen und dem Körper Zeugen in Ewigkeit von seinem Kampf.

Für innere und äussere Kämpfe gilt:

Im Ringen und Fighen mit Gott...

- ... finden wir Frieden, Ruhe, Zuversicht und Hoffnung über dem, was Gott uns im Leben zumutet!**
- ... werden die grössten Siege errungen!**
- ... werden Spuren hinterlassen. Gezeichnet im Leben - Gesegnet für die Ewigkeit!**
- ... wird ein grosses Opfer «verlangt» - die Bereitschaft, sich Gott und seinem Willen ganz auszuliefern!**

- ➔ Ich wünsche dir kein umkämpftes Leben.
- ➔ Aber ich wünsche dir ein Leben das vom Ringen und Fighen mit Gott geprägt und gezeichnet ist.
- ➔ Ich wünsche dir auch keine Not, keine Schmerzen oder Qualen.
- ➔ Aber ich wünsche dir Siege, die du in inneren Gebetskämpfen erringst.

Möge der grösste und weitreichendste Gebetskampf der Weltgeschichte in uns tiefe Ehrfurcht und Dankbarkeit hervorrufen...

...und möge Jesus uns darin ein Vorbild sein, für alle inneren und äusseren Kämpfe und Krämpfe unseres Lebens.

AMEN